

Qualitätserzeugung.

Die Aufgabe des Jahres 1933.

Von Helmut Gramer, Kallberg.

Die Qualitätserzeugung ist ein recht charakteristischer Unterschied zwischen der Industrie und der Landwirtschaft. Während die Industrie in der Industrie zu einem Produktionsrückgang geführt hat, einer gewissen Einschränkung, um die Unkosten zu senken, hat die Landwirtschaft gerade während der Krisenzeit ihre Produktion ganz erheblich zu steigern gesucht. Sie ist dabei zunächst der nationalen Parole gefolgt, die Eigenversorgung des deutschen Volkes aus deutschem Boden zu erreichen, sie hat alle Kräfte in den Dienst dieser Aufgabe gestellt und hat sie — mit einigen Ausnahmen — auch geleistet. Zum anderen ist aber ganz zweifellos die außerordentlich starke Agrarkrise ein Anreiz gewesen, die Produktion je Flächeneinheit im Getreidebau, aber auch in der Tierzucht, zu steigern. Mit dieser Produktionssteigerung wollte man die Betriebsunkosten auf eine größere Produktion verteilen, um so zu einer Unkostenlenkung je Erzeugungseinheit zu kommen. Am Ende auch des Jahres 1932 muß man feststellen, daß dieses Ziel nicht erreicht worden ist; auf der einen Seite sind die Einkünfte des Weltmarktes, die man in Deutschland nicht auszuscheiden verstanden hat, zu groß gewesen, auf der anderen Seite aber nähern wir uns bei vielen Arten der landwirtschaftlichen Produktion bedenklich der Selbstverfügungsgrenze, haben sie auch schon überschritten, so daß auch hier die Preise einen Rückschlag erfahren, der die Unkostenlenkung bei weitem mehr als ausföhrt. Mit der Unkostenlenkung wird in der Landwirtschaft in Zukunft auch noch viel erreicht werden können; das Ziel der Rentabilität allein auf diesem Wege erreichen zu wollen, ist aber eine Utopie. Abgesehen von staatlichen Maßnahmen, die unbedingt notwendig sind, wird die Landwirtschaft auch im nächsten Jahre weitgehend auf den Weg der Selbsthilfe verwiesen werden, wenn sie aus der augenblicklichen Unrentabilität, vor allem in allen Zweigen der Veredelungswirtschaft, herauskommen will.

Welche Möglichkeiten bieten sich nun, um auf dem Wege landwirtschaftlicher Selbsthilfe die Absatzverhältnisse günstiger zu gestalten. Um diese Frage zu klären, braucht man sich nur die Marktverhältnisse anzusehen, wie sich ja überhaupt die Produktion nach den Ansprüchen des Verbrauchers richten muß. Und da ist das hervorsteckendste Merkmal, daß der Konsument für sein Geld eine Ware verlangt, die qualitativmäßig auf sehr hoher Stufe steht, daß er möglichst beim Kauf auch noch eine Garantie für die Güte der Ware haben will. Damit sind der landwirtschaftlichen Selbsthilfe auf dem Gebiete der Absatzförderung bereits die notwendigen Schritte im kommenden Jahre vorgezeichnet. Das Ziel der Landwirtschaft muß eine Qualitätssteigerung auf allen Gebieten landwirtschaftlicher Erzeugung sein. Diese Qualitätssteigerung bietet, auf lange Sicht gesehen, auch die einzige Möglichkeit, der Auslandskonkurrenz innerhalb Deutschlands Herr zu werden. Infolge günstiger wirtschaftlicher Verhältnisse — kein Krieg, keine Inflation — sind uns viele Staaten auf dem Gebiete der Qualitätserzeugung und der Standardisierung landwirtschaftlicher Waren weit voraus. Und diesen Vorsprung gilt es einzuholen. Das vergangene Jahr 1932 hat uns, mit staatlicher Hilfe, auf diesem Gebiete ein gut Teil vorwärts gebracht. Das Reichsmilchgesetz, Güteklassen für Eier usw., sind Marksteine auf dem Wege zur deutschen landwirtschaftlichen Qualitätserzeugung. Staatliche Mithilfe wird aber auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Produktion durch einen mehr oder minder starken Zwang nicht möglich sein, in vielen Fällen auch nicht ratsam sein. Deshalb bleibt für den Landwirt das Hauptantriebsmoment die eigene Initiative, die Erkenntnis, daß eine hochwertige Ware auch heute noch zu besseren Preisen Absatz findet, als landwirtschaftliche Durchschnittsware. Das bedeutet, daß der einzelne Bauer sich in viel stärkerer Maße als bisher der deutschen Marktbewegung anschließen muß. Die Erzeugung von Markenware auf den verschiedensten Gebieten, der Milchwirtschaft, der Viehwirtschaft, aber auch bei Kartoffeln und vielem anderen mehr, hat im letzten Jahre eine erfreuliche Aufwärtsbewegung zu verzeichnen; sie ist aber längst nicht so hart, daß man behaupten könnte, der deutsche Bedarf an Markenware könne aus eigener Erzeugung befriedigt werden. Hier gilt es, den Hebel anzusetzen; vom Großgrundbesitzer bis zum kleinen Bauern muß die Erkenntnis zur Grundlage der Produktion und des Absatzes werden, daß nur der auf guten Absatz rechnen darf, der auf allen Gebieten Markenware herzustellen vermag. Daraus ergeben sich die Forderungen für die Produktion, denn eine Markenherzeugung hängt bei den Anfängen der Produktion an. Sowie eine Markenartoffel ein besonders gutes Saatgut, ausreichende Düngung und sachgemäße Pflanzung verlangt, so verlangt ein Markenfleisch die richtige Fütterung, die richtige Fütterung usw. Markenherzeugung ist also im wesentlichen eine Frage des richtigen Wirtschaftens.

Was für den landwirtschaftlichen Betrieb wichtig ist, das gilt auch für den Nebenbetrieb der Landwirtschaft, nämlich für den Gemüsebau, in noch stärkerem Maße aber für den Obstbau. Hier steht die ungeheure Aufgabe der Sortenvereinheitlichung vor uns, die nur gelöst werden kann, wenn alle beteiligten Kreise gemeinsam an diesem Werke mitarbeiten. Obstbauer, landwirtschaftliche Organisationen, Genossenschaften und Handel, sie alle müssen an dem Werk der Sortenvereinheitlichung und der Standardisierung mit herangezogen werden. Wenn alle Voraussetzungen für eine Markenherzeugung gegeben sind, dann wird sich der 2. Teil der Absatzförderung auch einfacher schaffen lassen. Das ist die Zusammenfassung des landwirtschaftlichen Angebots auf den einzelnen, vor allem auf den Großmärkten. Eine Zusammenfassung dieses Angebots — im wesentlichen wohl durch genossenschaftliche Vertretung — wird sich erst dann durchführen lassen, wenn eine genügende Produktion qualitativmäßig einheitlicher Ware vorhanden ist. Das kommende Jahr und auch die späteren bringen also eine Fülle von Aufgaben, eine solche Fülle, daß sie nur bewältigt werden kann, wenn jeder einzelne Bauer sich mit in die gemeinsame Front stellt und mitarbeitet an dem Endziel: Der Wiedererwerb landwirtschaftlicher Rentabilität.

Politische Tagesübersicht.

Die Glückwünsche der Staatsoberhäupter. Aus Anlaß des Jahreswechsels hat zwischen dem Herrn Reichspräsidenten und einer Anzahl von Staatsoberhäuptern ein Glückwunschaustausch stattgefunden, so mit den Königen von Bulgarien, Dänemark, England, Iran, Norwegen, Rumänien, Schweden, mit dem Herzog von Bulgarien, Ungarn, dem Kaiser von Serbien und dem Präsidenten der Republik Chile.

Abreise der schwedischen Handelsdelegation nach Deutschland. Die schwedische Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland ist Montag abend nach Berlin abgereist, um die Verhandlungen mit den deutschen Vertretern wieder aufzunehmen.

Diplomatischer Schritt wegen der Ausweisung des Kaplans Wilkes. Wegen der Ausweisung des Kaplans Wilkes hat sich die deutsche Gesandtschaft in Brüssel schon aus eigenem Antrieb mit der belgischen Regierung in Verbindung gesetzt. Wie wir hören, hat die Gesandtschaft jetzt

an! Weltens von Berlin einen Schritt in dieser Angelegenheit bei der belgischen Regierung unternommen.

Neuer Brief amerikanischer Wirtschaftsführer an Roosevelt. 20 amerikanische Wirtschaftsführer haben an Roosevelt einen offenen Brief gerichtet, in dem sie gegen die Verschärfung der Zolltarife und baldige Beendigung der Zollsenkungenfrage als Mindestprogramm zur Wiederherstellung gesunder wirtschaftlicher Verhältnisse fordern.

Italienisch-französischer Zwischenfall in Schanahai. In dem Schanahai Bergbaurevierfall kam es zu einem blutigen Feuerkampf zwischen italienischen Matrosen und französischen Soldaten. Die verärgert, wurden dabei zwei Verwundete getötet. Auf beiden Seiten wurden mehrere Gewehrkäufe abgefeuert. Französische und italienische Militärpatrouillen, die mit der Fortsetzung der Kämpfe beauftragt worden waren, beteiligten sich an dem Gefecht.

Günstiger Schritt in London. Laut Times hat der italienische Gesandte Duricich gestern im Foreign Office vorgesprochen und der Botschaft seiner Regierung Ausdruck gegeben über die angebliche Nicht-Italien, als Gegenleistung für finanzielle Hilfe eine Zollunion mit Albanien einzugehen.

Die irische Senat auflöst. Durch eine heute früh veröffentlichte Proklamation ist nicht nur das Abgeordnetenhaus, sondern auch der Senat auflöst worden. Vertreter gegenüber erklärte de Conera, daß der Auflösungsbescheid nicht mit der gegenwärtigen Meinungsverschiedenheit mit der Arbeiterpartei zu tun habe.

Keine Fünftäglichkeitsbesprechung vor der Abdrückungskonferenz. Die von MacDonald geplante Einberufung einer Fünftäglichkeitsbesprechung über die praktische Auslegung der deutschen Gleichberechtigung, die vor dem Wiederzusammentritt der Abdrückungskonferenz in London stattfinden sollte, ist nunmehr, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, von der englischen Regierung praktisch aufgegeben worden. Sowohl Reichsfinanzminister als auch der französische Ministerpräsident Paul-Boncour gelassen sich abgeneigt, an einer solchen Konferenz teilzunehmen.

Graf Apponhi hofft auf Deutschland.

Budapest. Im „Magyar“ sagt Graf Apponhi u. a.: Die Weisen der Welt leben in bedauerlicher Isolation bei den lebenden politischen und wirtschaftlichen Fragen gegenüber. Die internationalen Konferenzen sind schließlich gescheitert. Auch vor der Weltwirtschaftskonferenz erwarte ich kein Ergebnis. Die Revision der Friedensverträge muß auf die Laasordnung kommen. Ohne diese gibt es keine Befreiung, auch auf wirtschaftlichem Gebiete nicht. Allerdings ist diese Frage schwer in Fluch zu bringen, da noch übermäßige Kräfte ihr entgegenstehen. Auf die Frage, woher er eine Befreiung erwarte, sagte Apponhi, ich glaube aber Deutschland werde diese kommen. Die ersten Handlungen des Kabinetts Schleicher sind klug, zielbewußt und sympathisch. Dagegen ist die Außenpolitik der neuen französischen Regierung vollständig noch im Sinne Herriots orientiert.

Vor dem Erlass einer neuen preussischen Verwaltungsverordnung?

Berlin. In unterrichteten Kreisen hört man Nachrichten über den VOR, daß in Preußen der Erlass einer neuen Verordnung über die Vereinfachung und Verbildung der Verwaltung bevorstehe. Nachdem durch solche Verordnungen bisher die Neuorganisation der Landkreise, die Zusammenlegung von Ober- und Regierungspräsidien, die Auflösung von Provinzialfinanzstellen, die Auflösung des Volksfürsorgeamtes usw. geregelt wurde, sollte die neue Verordnung Reformmaßnahmen bei den bestehenden Städten, Kreis- und Gemeindeordnungen bringen. Der Umfang der Reformmaßnahmen und der Verwaltungsvereinfachung solle vereinfacht werden, insbesondere auch durch einfachere Gestaltung des Verwaltungsaufbaus und Beschleunigung der Amtsgeschäfte. Inwieweit damit Interessengebiete der kommunalen Selbstverwaltung berührt werden, war bisher unklar, doch nicht fern zu vermuten. In Kreisen der Regierung braun ist aber die neue Verordnung noch nicht bekannt. In der kommunalpolitischen Regierung nahe stehenden Kreisen verlautet, daß die etwa bevorstehende Verordnung keineswegs umfassen sein werde, sondern lediglich dem Zweck dienen solle, neben der weiteren Vereinfachung und Vereinfachung der Verwaltung die Finanzschwierigkeiten bei den Gemeinden zu mildern durch Vereinfachung der Umschuldungs-Aktien und durch Förderung des Baus, die Arbeitslosigkeit in den Kommunen zu bekämpfen.

Neue Arbeiterentlassungen in Ostoberschlesien.

Kattowitz. Die Starbo-Fern-Grube hat beim polnischen Demobilisationskommissar die Genehmigung zur Entlassung von 1000 Arbeitern beantragt. Am Sonnabend erstellte der Demobilisationskommissar die Genehmigung zur Entlassung von 150 Arbeitern, während für weitere 850 Arbeiter ein Urlaub von 12-14 Wochen gestattet wurde. Im angrenzenden Bombardier-Industriegebiet soll, wie verlautet, in nächster Zeit eine Reihe von Gruben völlig stillgelegt werden, während auf einigen anderen Gruben nur noch wenige Tage gearbeitet werden soll. Es heißt, daß von diesen Maßnahmen etwa 5000 Arbeiter betroffen werden, die damit ihre Arbeit verlieren würden.



Auch uns brauchen Sie als Helfer

Im Inventur- oder Weiß-Bohle-Verkauf brauchen Sie sich bitte an die Tagesblatt-Druckerei! Dort sind wir rasch und billig zu haben! Diele, Goethestraße 58.

Die angebliche Fünftäglichkeitskonferenz in London.

Berlin (Funknachr.). Im „Daily Telegraph“ ist erneut die Rede von einer ursprünglich für Sonntag in London in Aussicht genommenen Fünftäglichkeitskonferenz. Das Blatt behauptet, daß die Hauptgründe zur Aufhebung dieser Konferenz der Widerstand der kleineren Mächte gewesen sei. Insbesondere solle Polen energische Vorstellungen in London und außerdem — allerdings in weniger energischer Form — Vorstellungen in Berlin erhoben haben.

Von antlicher Seite wird auf die bereits vor einigen Wochen abgegebene Erklärung hingewiesen, daß Deutschland mit den Vätern, eine beratende Konferenz einberufen, nicht beabsichtigt worden ist. Ebenfalls ist den Berliner Anstößen etwas von polnischen Vorstellungen in Berlin bekannt.

Politischer Mord?

Brauniger Leichenfund im Hafen von Valparaiso. * Santiago (Chile). Ein Leicher wurde im Hafen von Valparaiso eine grauenhafte Entdeckung. Er fand auf dem Meeressand zehn Leichen, die an Eisenketten festgebunden waren. Man glaubt, daß es sich um einen politischen Mord handelt, da eine der Leichen die des im vergangenen Juni verstorbenen Kommunistenführers Anabalon sein soll. Anabalon hatte eine starke kommunistische Propaganda während der Amtszeit des Präsidenten Davila entwickelt.

Kampf mit Banditen.

Madrid. Die Polizei hat in den Bergen bei Ronba nach tagelangen Streifen einen berühmten Banditen mit seinen Begleitern aufgeköpft. Die Bande hatte zahlreiche Morde ausgeführt und die ganze Gegend in größte Unruhe versetzt. Nach mehrstündigem Feuerkampf gelang es der Polizei, den gut verschonenen Banditenführer zu töten, der kurz vorher noch einen Polizisten niedergeschossen und zwei verwundet hatte.

General Guillaumat tritt in den Ruhestand.

Paris. General Guillaumat, einflussreicher Oberbefehlshaber der französischen Rheinlandarmee, tritt diesen Tag in den Ruhestand, nachdem er 70 Jahre alt geworden ist. Er war zuletzt Mitglied des Obersten Kriegsrates.

Der Algeiras-Expresz entgleist.

Madrid. Am Montag entgleiste der Algeiras-Expresz bei Puente Gentil infolge falscher Weichenstellung. Mehrere Wagen sprangen aus den Gleisen. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

Der Unfall des Schleppers „Edith“.

Hamburg. Bei dem Untergang des Schleppers „Edith“ im Hamburger Hafen ist die aus 3 Mann bestehende Besatzung gerettet worden.

Schwerer Kraftwagenunfall.

Großkreutz. Am Montag ereignete sich auf der Toller Schanze, kurz vor Großkreutz, ein schwerer Kraftwagenunfall. Ein Personenkraftwagen, der mit fünf Personen besetzt war, geriet infolge des Stotterens ins Schleudern. Das Auto rannte gegen einen Strommasten, rief ihn um, knickte mehrere Räder und landete im Straßengraben, wo es sich überflachte. Die Gattin des Direktors der Oberkreuzer Elektrizitätswerke, Wigger, wurde herausgeschleudert und schwer verletzt. Obenfalls erheblich verletzt wurde der Führer des Autos, während die übrigen drei Personen mit leichten Verletzungen davonkamen. Das Auto wurde vollständig zertrümmert.

Schwerer Sturm über Großbritannien.

London. Ueber Großbritannien herrschte am Sonntag wieder ein schwerer Sturmwind, der besonders an der schottischen Ostküste großen Schaden anrichtete. Der schottische Fischdampfer Benetta wurde bei Stonehaven auf die Uferfelsen geschleudert. Die Besatzung von neun Mann fand den Tod in den Wellen. Auch bei Holyhead lief ein Dampfer auf einen Felsen auf. Die Mannschaft konnte mit einem Raketenapparat gerettet werden.

Eine Baugrube der Hamburger Untergrundbahn eröffnet.

Hamburg. (Funknachr.). Die in monatlicher Arbeit hergestellte Baugrube für den neuen Untergrundbahnhof Jungfernstieg ist heute früh eröffnet. Wasser der Vinnenalter, das mit ungeheurer Kraft unter der Spundwand durchgedrungen war, drang mit so großer Schnelligkeit in den Schacht ein, daß die in der Baugrube beschäftigten Arbeiter sich nur mit großer Not retten konnten.

Eisenbahnunfall in Westfalen.

Ein Toter, mehrere Verletzte. Letmathe (Westfalen), 3. Januar. Im Bahnhof Letmathe fuhr Montagabend auf einen zur Ausfahrt bereitstehenden Personenzug infolge unerlaubter Freilassung des Gleises ein Güterzug auf. Durch den Anprall wurde der Führer des Personenzuges, Gustav Schneider, der sich auf der Plattform des letzten Wagens befand, unter den Güterzug geschleudert und getötet. Die beiden Lokomotivführer und zwei Reisende wurden verletzt.

Gekändnis eines Mörders.

Stadbach-Regel, 3. Januar. Der Mörder des 25-jährigen Gustav Janzen aus Regel, an dem eine scheußliche Bluttat verübt wurde, gab an, anormal veranlagt zu sein; man muß annehmen, es mit einem Sexualverbrechen zu tun zu haben.

Josef Käffen, der Mörder, zeigte sich beim Verhör sehr kaltblütig. Er erklärte, Janzen habe ihm zwar Leid getan, allein er empfinde keine Reue. Ueber die Tat selbst gab er an, er habe den Ermordeten abgeholt, mit ihm eine Bierzeile gemacht. Später habe er ein verrostetes Rasiermesser aus seiner Wohnung geholt, mit dem er dann das Verbrechen beging. Zuweilen habe er noch eine Flasche Wein gekauft und sein Opfer auf einem Feldweg berauscht. Als Janzen infolge seiner Trunkenheit zu Boden stürzte, habe sich Käffen über ihn gekniet und ihm mit dem Messer die Kehle durchgeschnitten. Er habe dann abgewartet, bis Janzen völlig verblutet war und peinlich darauf geachtet, daß seine Kleider keine Blutspuren bekamen. Die Leiche habe er in einen nahen Busch geschleudert und sei dann tubia nach Hause gegangen.